

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 6

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Waffenlauf gestern und heute

Die Entwicklung des Waffenlaufsports, aufgezeigt am Beispiel des Toggenburger Waffenlaufes vom 5. März 2000

Waffenläufe waren in der Schweiz seit eh und je Ausdauerprüfungen par excellence. 30 oder sogar 40 Kilometer mit Sack und Pack zurückzulegen, und dann erst noch freiwillig in Uniform und am Sonntag, das war der Inbegriff eines Waffenlaufes, wie man ihn früher kannte. Was daraus geworden ist – positiv und negativ – soll am Beispiel des Toggenburger Waffenlaufes vom 5. März 2000 gezeigt werden.

Früher waren Waffenläufe ausserdienstliche Ausdauerprüfungen, die über eine Distanz von 25 bis 42 Kilometern führten.

Wm Heinz Ernst, Balterswil

Schon bei seiner Gründung vor 32 Jahren war der «Toggenburger» mit seinen 19,7 km der kürzeste Waffenlauf. Inzwischen sind bei den meisten Waffenläufen ausser beim «Frauenfelder» die Strecken verkürzt worden, und vor zwei Jahren wurde das auch beim «Toggenburger» getan. Heute wird von den Teilnehmern der Militärkategorie über eine Distanz von 15,3 km gelaufen. Der ruppige Aufstieg nach Krinau existiert nicht mehr. Die kürzeren Strecken führen zu einem wesentlich schnelleren Rennen, und dazu kommt noch, dass die meisten Waffenläufer heute besser trainiert sind als früher. Das ganze Läuferfeld bleibt folglich dichter gedrängt, und der Zieleinlauf beim Toggenburger Waffenlauf erfolgt heute innerhalb einer Stunde, während das früher bei allen Waffenläufen zwei bis vier Stunden gedauert hat. Gewiss hat der



Nicht wegzudenken von einem Waffenlauf: der harte Kampf um die lange Distanz.



Beim Toggenburger Waffenlauf 2000 wurden 597 Wehrsportler rangiert.

«Toggenburger» heute nicht mehr den selben Stellenwert als Ausdauerprüfung wie der Frauenfelder Militärwettmarsch mit seinen 42,2 Kilometern. Das hat zur Folge, dass die Wettkämpfer das Ziel nicht mehr derart abgekämpft erreichen wie bei einer fast dreimal längeren Laufstrecke. Der Zuschauer erlebt aber dafür ein «rassigeres» Rennen, denn das durchschnittliche Lauftempo ist erheblich gestiegen, und marschierende Wettkämpfer sind die Ausnahme. Aber nicht nur das Läuferfeld ist bei einem kürzeren Lauf enger aufgeschlossen, sondern auch die Zuschauer stehen dichter gedrängt am Strassenrand, was die Wettkampfstimmung zweifellos hebt und von den Wehrsportlern geschätzt wird.

Hosenträger haben ausgedient

Was sich auch geändert hat beim Waffenlauf ist die Bekleidung. Noch vor 20 Jahren wurde in der Regel im «Tenü grün» gelaufen. Das waren nichts anderes als ausgediente Ausgangsuniformen. Alles andere wäre vermutlich besser geeignet gewesen als diese Klamotten, die sich wie ein Schwamm mit Schweiß vollsogen und für einen Hitzestau bestens geeignet waren. Wenn die unentbehrlichen Hosenträger während des Laufes ihren Dienst versagten, war für eine unfreiwillige Überraschung während des Wettkampfes gesorgt. Das bei heissem Wetter gelegentlich zum Einsatz gelangende «Tenü blau» war nichts weiter als ein Arbeiter-Überkleid. Zum Laufen war es leichter zu tragen. Es handelt sich nicht gerade um einen physiologischen Sportdress, aber es lässt sich damit gut laufen, und das Läuferfeld macht

darin einen einheitlichen, dynamischen Eindruck.

Waffenlauf-Packung mit 5,5 kg

Früher hatte eine Waffenlauf-Packung 7,5 Kilo zu wiegen. Als die Wehrmänner dienstlich noch mit Feltnornistern ausgerüstet waren, gehörte dazu nebst dem Karabiner auch der kunstvoll aufgerollte Soldatenmantel. Bajonett und Patronentaschen ergänzten die Ausrüstung. Wettkämpfer, die später mit dem Sturmgewehr 57 liefen, hatten bald einmal Gewichtsprobleme, denn zusammen mit dem Rucksack wog das Gewehr oft mehr als die geforderten 7,5 Kilo. Deshalb blieb der Karabiner die Standardwaffe beim Waffenlauf, bis vor kurzem das Gewicht auf 5,5 kg reduziert wurde, damit es auch mit dem heutigen Gefechtsrucksack und dem Sturmgewehr 90 möglich wurde, eine vernünftige, rückschonende Waffenlauf-Packung zu erstellen. Am Toggenburger Waffenlauf sah man nun eine bunte Palette von verschiedenen Packungen, kombiniert mit dem Sturmgewehr 90, dem Sturmgewehr 57 oder sogar den Karabinern mit den Jahrgängen 1911 oder 1931. In vielen Fällen waren es auch unvollständige Waffen, die mitgeführt wurden. Die Hauptsache ist, dass das Gesamtgewicht der Packung stimmt.

Farbige Laufschuhe

Wenn schon von den Waffenlauf-Anzügen und -Packungen die Rede ist, sei auch ein Wort gestattet zum militärischen Eindruck, den das Waffenläuferfeld hinterlässt.

Interview mit Kü Geh Peter Gerber



Kü Geh Peter Gerber aus Herisau hat 300 Waffenläufe mit insgesamt 7123 Kilometern absolviert.

An den Waffenläufen zählen nicht nur Sieg und Rang, sondern auch die Kameradschaft und die regelmässige Teilnahme. Ein besonderer Jubilar war am Toggenburger Waffenlauf 2000 Kü Geh Peter Gerber, 1945, Herisau. Er hat 300 Waffenläufe mit insgesamt 7123 Kilometern absolviert.

Schweizer Soldat: Wie ist es dir heute, an deinem 300. Waffenlauf ergangen?

Peter Gerber: Ich hab mich gut gefühlt und bin sehr zufrieden, denn ich habe die Strecke in 1 Stunde 50 Minuten geschafft, zehn Minuten schneller als letztes Jahr.

S.S.: Was bedeutet dir der 300. Waffenlauf?

P.G.: 300 Läufe waren schon lange mein Ziel. Ich bin dankbar, dass es gesundheit-

lich möglich war. Das ist in meinem Alter nicht selbstverständlich.

S.S.: Wann hast du mit dem Waffenlaufsport begonnen?

P.G.: Der «Frauenfelder» 1965 war mein erster Waffenlauf. Zehn Jahre später habe ich dann dort meine beste Laufzeit erreicht, die ich auch heute noch auswendig weiss: Ich benötigte für die klassische Marathondistanz (42,2 km) 3 Stunden 32 Minuten 10 Sekunden.

S.S.: Welches waren deine eindrücklichsten Erlebnisse beim Laufsport?

P.G.: Es waren nicht nur die 300 Waffenläufe. Ich habe auch an vielen anderen Ausdauerprüfungen teilgenommen, zum Beispiel an den Marathonläufen von Zürich, München, Wien, Meran und sogar von New York. Je zweimal war ich auch aktiv dabei beim Jungfrau-Marathon und beim Trans-Swiss-Triathlon. Hier hatte ich die Strecke von Locarno bis Schaffhausen zu bewältigen mit 3,5 km Schwimmen, 240 km Radfahren und 42 km Laufen. 22 Mal habe ich auch das Militärradrennen St. Gallen-Zürich absolviert.

S.S.: Hut ab, das ist eine nicht alltägliche ausdauersportliche Karriere! Welches sind deine zukünftigen Ziele?

P.G.: Nächsten Sonntag nehme ich am Engadin Skimarathon teil, damit ich dann in zwei Wochen gut vorbereitet beim St. Galler Waffenlauf an den Start gehen kann. Ich werde mich gerne weiterhin sportlich betätigen, und ich hoffe, dass es meine Gesundheit weiterhin erlaubt.

Früher war einheitliche Wettkampfbekleidung befohlen, denn am Start und Ziel waren kritische Militärattachés aus zahlreichen Ländern anzutreffen. Oblt Felix Rutishauser aus Frauenfeld, der im Auftrag der IGWS (Interessengemeinschaft der Waffenläufe der Schweiz) entsprechende Kontrollen durchführte, wurde von den Läufern bald einmal «Hosenfritz» genannt, weil er sogar auf die korrekte Länge der Hosen achtete. Anfang der Neunzigerjahre wurde dann das Schuhwerk beim Waffenlauf freigegeben, d. h. farbige Läufer Schuhe sind gestattet und prägen seither das etwas farbigere, aber weniger militärische Bild des «Toggenburgers» und der übrigen Waffenläufe.

Populäre Wehrsportveranstaltung

Was dem heutigen Toggenburger Waffenlauf seinen besonderen Charakter gibt, ist die Ergänzung durch zivile Kategorien für jugendliche Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. Bereits zum 10. Mal gab es einen



Am Toggenburger Waffenlauf gibt es seit zehn Jahren eine Junioren- und neuerdings eine Schülerkategorie.

Juniorenlauf, und neu war diesmal eine Schülerkategorie für Angehörige der 5. und 6. Primarklasse. Diese Wettkämpferinnen und Wettkämpfer liefen über wesentlich verkürzte Strecken ohne Waffenlauf-Charakter. Als beim Thuner und Frauenfelder Waffenlauf die ersten Jugendkategorien eingeführt wurden, bezweckten die Organisatoren damit Nachwuchsförderung für den eigentlichen Waffenlauf. Ob das gelungen ist, bleibe dahingestellt. Sicher ist jedoch, dass es ohne Schwierigkeiten möglich war, die bisher ausschliesslich militärischen Wettkämpfe mit einem frischen, jugendlichen Moment zu ergänzen. Zusammenfassend stellt man fest, dass der Toggenburger Waffenlauf eine populäre Sportveranstaltung ist, die aus Lichtensteig nicht mehr wegzudenken ist und Jahr für Jahr eine überaus grosse Zahl von Wettkämpfern und Zuschauern anlockt. ■



Bravo Vinzenz Oertle

Wie der Thurgauer Zeitung vom 5. April 2000 entnommen werden konnte, wurden neun aktive Mitglieder, Läufer und Funktionäre des Frauenfelder Militärwettmarsches mit der seltenen Max-Beer-Medaille ausgezeichnet. Einer davon, Fw Vinzenz Oertle aus Maur, ist freier Mitarbeiter bei der Zeitschrift «Schweizer Soldat». Er nahm 30 Mal am Frauenfelder Militärwettmarsch teil. Ebenfalls mit der Max-Beer-Medaille ausgezeichnet wurde Four Werner Häusermann, ein fleissiger Rätsellöser beim Military-Quiz Schweizer Soldat.

Von ganzem Herzen gratulieren wir unserem Mitarbeiter und unserem Rätsel-Fan für diese tolle Leistung!

Der aufmerksame Leser des Schweizer Soldat wird beim Namen Vincenz Oertle sogleich an die Rubrik «Militärgeschichte kurz gefasst» erinnert, aber auch an interessante Beiträge militärhistorischen Inhalts oder an Informationen über die päpstliche Schweizer Garde in Rom.

Aber nun wissen wir es: Seine Begabungen hat unser geschätzter Vincenz nicht nur im Kopf und in der Hand oder Feder, auch seine Beinmuskulatur und sein Durchhaltewille scheinen sehr ausgeprägt zu sein.

1969 bestritt er erstmals die Waffenläufe von Altdorf und Frauenfeld. Seither hat er 232 Waffenläufe und einige zivile Marathons zurückgelegt. Die 30 «Frauenfelder» allein beinhalten immerhin eine Distanz von 1266 Kilometern! Pro Woche trainiert Vincenz Oertle zwei- bis dreimal und legt dabei jeweils 30 bis 40 Kilometer zurück. Der ehemalige Feldweibel der Panzerkompanie II/16 nennt als Nahziel 250 absolvierte Waffenläufe und als Fernziel 300. Wie viele Schuhsohlen braucht das wohl?

Oberst Werner Hungerbühler / Fourier Bonetti